

Zeitschrift: Arbido-R : Revue

Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Archivare; Verband der Bibliotheken und der Bibliothekarinnen/Bibliothekare der Schweiz; Schweizerische Vereinigung für Dokumentation

Band: 6 (1991)

Heft: 3-4

Artikel: EDV im Archiv - ein Anfang und kein Ende

Autor: Witschi, Peter

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-771810>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Anwendung der EDV im Archivbereich *

Einleitung

Wie es der Arbeitstitel besagt, ging es in der diesjährigen Arbeitstagung um die verschiedenartigen Anwendungen der EDV in der schweizerischen Archivlandschaft. Wie aktuell dieses Thema ist, und welchen Stellenwert die Archivare und ihre berufsverwandten Kollegen ihm beimesse, liess sich an der hohen Teilnehmerzahl ablesen.

Es ging an dieser Tagung zunächst einmal darum, den Informationsstand der Kolleginnen und Kollegen zu verbessern und auszugleichen. Zu diesem Zweck wurden durch die Vertreter verschiedenartiger Archive Teil- und Ganzlösungen auf Gemeinde-, Kantons- und Bundesebene präsentiert, Bilanzen gezogen, Perspektiven aufgezeigt und Erfahrungen ausgetauscht. Bedingt durch die Fragestellung einerseits und die knappe zur Verfügung stehende Zeit anderseits, ergaben sich interessante Referate, deren Wert in ihrem informativen und praktischen Gehalt liegt. Tiefschürfende technisch-wissenschaftliche Untersuchungen waren nicht gefragt. Aus diesem Blickwinkel – und das ist der Wunsch der meisten Referenten – sind die nachfolgend abgedruckten Referate zu verstehen.

Comme le suggère le titre, la journée de réflexion de l'AAS a porté, cette année, sur les diverses possibilités d'utilisation de l'outil informatique dans les dépôts d'archives du pays. L'actualité et l'importance de ce thème n'étant plus à démontrer, un grand nombre d'archivistes firent le déplacement à Berne.

Le but principal de la rencontre était d'apporter des informations et idées aux participants, et d'échanger des expériences, tant sur le plan pratique que théorique. C'est pourquoi on fit appel à des conférenciers représentant aussi bien des institutions communales, cantonales que fédérales pour tirer des bilans de solutions intégrées ou partielles et tracer des perspectives. Etant donné l'objet de la journée de travail et le peu de temps imparti, les conférenciers ont donné la préférence aux considérations et informations pratiques, en renonçant à approfondir les questions techniques et scientifiques. C'est dans cet esprit qu'ils prirent le lecteur d'aborder les contributions publiées ci-dessous.

Come lo suggerisce il titolo, la giornata di riflessione dell'AAS si è chinata quest'anno sulle diverse possibilità di utilizzazione dell'informatica nei depositi degli Archivi del paese. Data l'attualità e l'importanza di questo tema numerosi archivisti sono giunti a Berna.

Scopo principale dell'incontro era quello di fornire informazioni e idee ai partecipanti, e di favorire lo scambio di esperienze, sia sul piano pratico che su quello teorico. Si è dunque fatto appello a dei conferenzieri rappresentanti sia di istituzioni comunali, che cantonali e federali, per poter trarre un bilancio delle soluzioni integrate o parziali e tracciare prospettive. Dato l'oggetto della giornata di lavoro e il poco tempo a disposizione, i conferenzieri hanno dato la preferenza alle considerazioni e alle informazioni pratiche, rinunciando ad approfondire le questioni tecniche e scientifiche. E' con questo spirito che essi pregano il lettore di affrontare i contributi pubblicati qui sotto.

EDV im Archiv – ein Anfang und kein Ende

Peter Witschi

Wer für archivarische Aufgabenerledigungen den Computer bezieht oder beiziehen will, wird bald einmal mit drei Gegebenheiten konfrontiert. Wer sich nicht im voraus damit auseinandersetzen will, wird sich in Zukunft wohl oder übel damit beschäftigen müssen.

Das Grundproblem lautet: Einstiegen ist leicht – Aussteigen wird schwer-fallen

Wenn ich bedenke, wie ich 1984 am Staatsarchiv Luzern als Anwender mit EDV erste Erfahrungen sammeln konnte, so darf ich aus eigenem Erleben sicher die Behauptung wagen: Einstiegen ist leicht. Doch anderseits bin ich mir bewusst: Müsste ich ab morgen ohne das technische Hilfsmittel Computer auskommen, hätte ich erhebliche Schwierigkeiten. Auf eine Schreibmaschine zurückverwiesen, müsste ich massenweise Tip-Ex verbrauchen; auch habe ich die einzige Fähigkeit, auf dem Papier Texte zu erarbeiten, schlichtweg verloren, und nicht zuletzt müsste ich wohl auch auf die dichte, leicht handhabbare inhaltliche Erschliessung von Archivbeständen verzichten.

Das Hauptproblem lautet: Das Mögliche kennen – das Notwendige können

Von Beruf bin ich Historiker. Und dennoch lebe ich mit der fixen Vorstellung, ich müsste Kenntnis davon haben, was im Bereich der Informationsverarbeitung an potentiellen Möglichkeiten gegeben ist. Und dabei weiss ich doch, dass der mir zugewiesene finanzielle und personelle Spielraum sehr eng ist. Vor dem Hintergrund des Wissens um die Möglichkeiten bin ich gezwungen, mich auf das Notwendige und Machbare zu besinnen. Letztlich kommt es ja auf die konkreten Resultate an, die Potenz des zum Einsatz gelangenden Hilfsmittels allein zählt wenig, das beste Programmpaket und eine modernste Rechneranlage alleine bringen nichts ein.

* Vorträge gehalten an der Arbeitstagung der VSA vom 15. März 1991 in Bern.

Das Dauerproblem lautet:

Das Bessere ist der Feind des Guten oder «Alles fliesst»

In den letzten zehn Jahren hat sich der gesamte EDV-gestützte Informatikbereich in rasantem Tempo entwickelt. Neue Arbeitsprogramme kamen in immer schnellerer Abfolge auf den Markt, die Bedienungsfreundlichkeit wuchs laufend, das Angebot an Funktionen wurde stetig erweitert. Hardwaremässig wurde es möglich, leistungsfähigere Rechner und Peripheriegeräte zu laufend sinkenden Preisen zu produzieren. Dieser Prozess geht ohne Pause weiter. Im Klartext bedeutet dies: Wer in seinem Archiv das modernste und neueste Gerät besitzen möchte, wird dieses Ziel gar nie erreichen, weil schon im Moment der Bestellung neue und noch leistungsfähigere Produkte auf den Markt drängen. Anders gesagt, wer Anwendungsbedürfnisse im Auge hat und Anforderungsprofile formuliert, sollte sich nicht darauf einstellen, dass seine aktuell gefundene Lösung auf Jahrzehnte hinaus unverändert einsatztauglich bleibt. Wer die EDV als Hilfsmittel für archivarische Aufgabenerledigungen einsetzen möchte, wird sich spürbare Arbeitserleichterungen und markante Effizienzsteigerungen erhoffen. Zweifellos stellt der Computer für uns Archivare ein adäquates Arbeitsinstrument dar. Doch man sollte ob der vielen erfreulichen Möglichkeiten die negativen Aspekte nicht unterschlagen. Daher einige Gedanken zum Thema «Positive und Negative Seiten des Computereinsatzes im Archiv».

Positives	Negatives
Bessere Ausschöpfung der Quellen	Technikeinsatz für Quellsuche
Vereinfachung der Arbeitsabläufe	EDV kann zum Selbstzweck werden
Erweiterung des Erfahrungshorizontes	Tendenz zu mehr Administration
Vergrösserung der Arbeitskapazität	Zunahme unproduktiver Arbeit
Verstärkte Verwaltungs-Integration	Geringere Eigenständigkeit

Zu den Hauptaufgaben des Archivpersonals gehört die Erschliessung der Archivbestände. EDV-Einsatz kann diese Arbeit erleichtern und eine sehr dichte Ausschöpfung der Quellen ermöglichen. On-line Abfragemöglichkeiten eröffnen Archivbenutzern und Archivaren neue Perspektiven für die Quellsuche. Anderseits nimmt aber auch die Technik-Abhängigkeit gewaltig zu.

Dank EDV-Einsatz können viele routinemässige Arbeitsabläufe und administrative Aufgaben einfacher und rationeller erledigt werden. Doch insbesondere Vorbereitung und Einführung des EDV-Einsatzes bescheren dem Archiv viele unproduktive Ar-

beitsstunden; vielleicht wird gar die Anstellung von speziellem EDV-Personal notwendig.

Wer EDV im Archiv selbst einsetzt, ist einbezogen in einen gesellschaftlich höchst relevanten Lebensbereich; der Archivar, bereits in seiner klassischen Ausformung ein Universaldilettant, kann seinen Erfahrungshorizont erweitern. Dies kann nur bereichernd sein, doch besteht wiederum die Gefahr, dass man sich im zugegebenermaßen höchst faszinierenden Feld der EDV verliert.

Ist der Archivar ein Spezialist in EDV?

Der Archivar ist seit jeher ein Spezialist in Sachen Informatik! Dennoch wird der vermehrte Einzug von Technik erhebliche Auswirkungen auf unsere Berufssituation und unser Berufsbild haben. Letztlich muss überdies die fachbezogene Aus- und Weiterbildung davon betroffen sein. Thesenartig möchte ich einige Gedanken dazu äussern:

1. Team- und Kooperationsfähigkeit gewinnen gegenüber «Einzelkämpfertum» an Bedeutung. *EDV-Einsatz im Archiv verlangt Zusammenarbeit* mit einer Vielzahl von Leuten mit unterschiedlicher Ausbildung und Sachkompetenz, teils divergierenden Interessen und je spezifischen Schweisen. Notwendig und wünschbar ist eine gute Kooperation mit Archivmitarbeitern, EDV-Fachleuten, Partnerarchiven und Informatikfachstellen.
2. Zwang zu mehr Flexibilität und kontinuierlicher Weiterbildung. Fixe Einstellungen und endgültige Lösungen geraten ins Wanken; vermehrt *gefragt ist ständiges Überprüfen des eigenen Tuns*.
3. Der Einsatz der EDV ermöglicht mehr zu tun im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit. EDV selbst kann entsprechende Aktivitäten wirksam unterstützen. *Dank EDV-Einsatz im Archiv mehr Zeit gewinnen* für eigene Forschung, Ausstellungen, Vorträge usw.
4. *Sensibilisierung für rechtliche Belange des Umgangs mit Informationen*, insbesondere für Fragen des Datenschutzes. Training für bewussteren Umgang mit personenbezogenen Daten.
5. *Auseinandersetzung mit neuartiger Information und neuen Datenträgern*. Wer EDV selbst anwendet, muss sich nicht bloss theoretisch, sondern wird sich aktiv mit der Zukunftsaufgabe «Archivierung neuartiger Informationen und Datenträger» abgeben.

«Ein Anfang und kein Ende» – dieses etwas provokative Motto habe ich meinen Ausführungen vorangestellt. In den letzten Jahren gab das Thema EDV-Einsatz im Archiv Anlass zu vielen informellen

Gesprächen unter Schweizer Archivaren. Und dies wird wohl auch nach der Arbeitstagung 1991 so bleiben. Nur über EDV-Einsatz zu reden, ist heutzutage Anachronismus! Es ist an der Zeit, den Computer auf breiter Front für archivische Zwecke einzusetzen. Wenn es unbedingt sein muss im Alleingang, doch besser (zeitsparender, nervensparender und kostensparender), geht es im Team.

Anschrift des Autors:

Peter Witschi
Staatsarchiv Appenzell AR
Kantonskanzlei, Kasernenstrasse 17B
9100 Herisau

Informatik im Schweiz. Bundesarchiv: Bilanz und Perspektiven

Christoph Graf

1. Einleitung

«Der Computer im Archiv – zeitgemässe Arbeitshilfe oder modische Spielerei?» So lautete die rhetorische Titelfrage unseres deutschen Kollegen Hartmut Weber bei seinem Grundsatzreferat am 47. Südwestdeutschen Archivtag 1987.¹

Ich möchte noch einen wesentlichen Schritt weitergehen und zum selben Thema mit Shakespeare's Hamlet die scheinbar ebenso rhetorische Frage stellen «To be or not to be, that is the question.» Oder – mit andern Worten: Nach zehn Jahren intensiver Beschäftigung mit Informatik im Archiv bin ich mehr denn je davon überzeugt, dass die EDV ein unentbehrliches Hilfsmittel eines modernen Archivs darstellt. Es geht buchstäblich um Sein oder Nichtsein, nämlich: entweder machen sich die Archive ganz entschieden die Methoden und Werkzeuge der modernen Informationstechnik nutzbar, integrieren die EDV in ihre Arbeitsabläufe, werden moderne Datenbanken und Informationszentren, oder im 21. Jahrhundert wird es keine lebenden Archive, son-

dern nur noch mehr oder weniger interessante, exotische oder gar skurrile Papiermuseen geben. Das tönt alles ganz klar, einfach und eindeutig. Aber: wer Shakespeare's Hamlet etwas besser kennt, der weiss, dass die Frage «To be or not to be» nicht nur rhetorisch, das heisst die Antwort nicht so eindeutig war für ihn. Hamlet war nämlich viel mehr der entschlussschwache Zögerer, der sich vor die Entscheidung gestellt sah, entweder dem Racheaufruf seines ermordeten Vaters zu folgen, das heisst to be, oder sich tatenlos zurückzuziehen und unterzugehen, das heisst not to be.

Wir werden im folgenden sehen, dass auch für den Archivar die Entscheidung nicht immer ganz einfach und eindeutig ist, wie weit er sich dem Instrumentarium, machmal auch den Sachzwängen der EDV anpassen soll und will, inwiefern ihm die EDV seine Probleme löst oder inwiefern sie ihm neue und unüberwindliche Probleme schafft.

Doch kommen wir von diesen hochfahrenden allgemeinen Spekulationen auf den bescheidenen Teppich der Realität zurück: Das mir gestellte Thema lautet ja nicht «Informatik im Archiv», sondern ganz einfach «Informatik im Bundesarchiv». Ich werde Ihnen also im folgenden zunächst ganz einfach die Voraussetzungen, die Zielsetzungen, den Projektverlauf, die Funktionalitäten sowie die Hard- und Softwarekonfiguration der EDV-Anwendungen im Bundesarchiv schildern. Ich kann dazu vorweg auf die ausführliche Darstellung unserer EDV-Applikationen in unserer Zeitschrift Studien und Quellen verweisen² sowie auf verschiedene Präsentationen im Rahmen der VSA bzw. vor Kolleginnen und Kollegen. Ich werde diese Präsentationen hier nicht wiederholen, sondern nur zusammenfassen und vor allem ergänzen durch einige Erfahrungen aus dem Umgang des Bundesarchivs mit EDV sowie einige kurz- und längerfristige Ausbauperspektiven.

2. Voraussetzungen und Rahmenbedingungen

Lassen Sie mich nun ganz kurz und stichwortartig die wichtigsten Voraussetzungen und Rahmenbedingungen für einen EDV-Einsatz im Bundesarchiv aufzählen: Da sind zunächst die gesetzlichen Aufgaben des Bundesarchivs, sein zeitlicher, institutionel-

¹ Abdruck des Referates in: Der Archivar Jg. 40, 1987, H. 4, Sp. 485–504.

² Hugo Caduff, Bernhard Flückiger, Christoph Graf: Informatik im Dienste von Forschung und Verwaltung, Elektronische Datenverarbeitung im Schweizerischen Bundesarchiv, in: Studien und Quellen Nr. 15, Zeitschrift des Schweiz. Bundesarchivs, Bern 1989, S. 213–271. Dort auch versch. graphische Darstellungen, weiterführende Literaturangaben usw.